

Vor dem verlängerten Wochenende aufgrund des heutigen Martin-Luther-King-Feiertags konnten besonders die Mais- und Weizennotierungen am CBoT zulegen, was wiederum auch dem Sojabohnen-Future Auftrieb verlieh. Dennoch verzeichnete der US-Mais-Future einen Wochenverlust von 4,7 %, nachdem das USDA zu Wochenbeginn einen unerwartet "bearishen" Monatsbericht veröffentlicht hatte. Da die Fonds große Short-Positionen in Mais und Weizen halten, bleibt der Markt anfällig für Eindeckungen. Fundamental hat sich jedoch nichts verändert, sodass jede Kursrally begrenzt bleibt, da das globale Angebot an Getreide und Proteinträgern weiterhin groß ist. Das brasilianische Beratungsunternehmen Safras & Mercado erwartet nun eine Sojabohnenernte von 179,28 Mio. Tonnen, nach 178,76 Mio. Tonnen im Vorjahr. Auch die Kollegen von Patria AgroNegocios melden gute Fortschritte bei der Ernte: Demnach sind bereits 1,23 % der Fläche geerntet, verglichen mit 0,23 % im Vorjahr. Im wichtigsten Anbaustaat Mato Grosso sind es sogar schon 5 %, und es wird dort von guten Erträgen berichtet - selbst auf den früh bestellten Flächen, die noch am ehesten von Wetterproblemen betroffen waren. Die Sojaöl-Rally der vergangenen Tage legte am Freitag eine Pause ein. Die Märkte reagierten dabei in schon gewohnter Weise auf eine erneute Ankündigung, dass nun im März endgültig die neuen Beimischungsquoten für Biokraftstoffe festgelegt werden sollen. Ob dies diesmal tatsächlich umgesetzt wird, bleibt abzuwarten. Gleichzeitig fand die Nachricht, dass die Regulierung importierter Rohstoffe wie Altspeiseöle nun offenbar doch nicht kommen soll, kaum Beachtung. Die Angst der US-Regierung vor steigenden Kraftstoffpreisen - und den damit möglichen negativen Auswirkungen auf die Wählerstimmung vor den Midterm-Wahlen im Herbst - scheint zu groß zu sein. Fast anekdotisch wirkt ein Bericht, in dem die US-Landwirtschaftsministerin versucht, das Narrativ steigender Lebensmittelpreise zu entkräften. Sie erklärte, dass man sich in den USA sehr wohl günstig und gut ernähren könne: Ein Stück Hühnerfleisch, ein Stück Brokkoli und eine Maistortilla ergäben bereits für 3 USD ein "köstliches Essen". Angaben zur Portionsgröße machte sie nicht. Während der US-Präsident am Wochenende erneut die "Zollkeule" schwang, haben Kanada und China ein Abkommen getroffen, das die chinesischen Einfuhrzölle auf Canola-Raps senken wird. Dies verlieh den Kursen in Kanada erwartungsgemäß Auftrieb. Die Weizenkurse am CBoT wie auch an der Matif profitieren weiterhin von guter Exportnachfrage. Zwar ist noch unklar, aus welchen Ursprungsländern der ägyptische Tender über 595.000 Tonnen bedient wird, doch gilt insbesondere europäischer Weizen als wettbewerbsfähig. Der schwächere Euro unterstützt diese Position. Allerdings werden auch hier die Bäume nicht in den Himmel wachsen: Die russische Landwirtschaftsministerin rechnet in diesem Jahr mit einer größeren Getreideernte als 2025 - allein schon, um im Plan einer präsidialen Verordnung zu bleiben, die für den Zeitraum 2021 - 2030 eine Produktionssteigerung von 25 % vorschreibt. In China hat die Schweineproduktion erneut zugelegt. Im vierten Quartal des vergangenen Jahres stieg sie um 7 % auf 15,7 Mio. Tonnen - die höchste Menge in einem Q4 seit 2018. Im gesamten Jahr 2025 wurden rund 720 Mio. Schweine geschlachtet, 2,4 % mehr als 2024. Durch höhere Schlachtgewichte erhöhte sich die Produktionsmenge sogar um 4,1 % auf 59,38 Mio. Tonnen. Die Bemühungen der Regierung, durch eine Reduzierung der Sauenherde die Produktion zu drosseln, scheinen somit wenig erfolgreich. Die Ankündigung des US-Präsidenten, neue Zölle auf europäische Güter zu erheben, sofern seine Forderungen bezüglich Grönlands nicht erfüllt werden, setzt den US-Dollar eher unter Druck. Anleger flüchten verstärkt in vermeintlich sichere Häfen wie den Schweizer Franken und den japanischen Yen. Der Präsident wird in diesen Tagen beim Wirtschaftstreffen in Davos erwartet und wird dort erwartungsgemäß die bislang größte US-Delegation anführen.

